

Volks- und Anzeige-Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntag und kostet
vierteljährlich 24 kr.

für

Einrückungsgebühr 1 1/2 kr
für die gedruckte Linie,
oder deren Raum.

W i n n e n d e n u n d s e i n e U m g e g e n d .

Nr. 96.

Donnerstag den 5. Dezember

1861.

Stuttgart, 2. Dez. Der Umbau des hiesigen Bahnhofs, seine Vergrößerung ist eine Folge davon, daß die frühere Verwaltung keine Ahnung hatte und keine haben konnte von der gewaltigen Ausdehnung des Verkehrs auf der Eisenbahn, nachdem sich diese einmal bis zu einem in einander greifenden System entwickelt. Der Bau des hiesigen Bahnhofs kostet nicht wenig Geld, — keine geringe Opfer —; man spricht von 2 Millionen Gulden: allein da diese Erweiterung gerade durch das glänzende Ergebnis des Betriebes nothwendig geworden, da sie Folge der großartigen Rentabilität ist, so ist ein solches Opfer eigentlich nicht gerade sehr empfindlich und auch nicht zu beklagen. (H. B.)

Ludwigsburg, 1. Dez. Gestern fand hier eine eigenthümliche Feierlichkeit statt. Auf dem Rathhause, dessen Saal dem Publikum geöffnet war, traute Oberjustizrath v. Seyd, der hiesige Bezirksrichter, ein Brautpaar, welches als zur Seite der Wiedertäufer gehörig, sich des Auskunftsmittels der Civilehe bedienen mußte. Der Bräutigam ist ein Schuhmacher und Tagelöhner aus Geislingen diesseitigen Bezirks, die Braut eine Wittve. Nachdem der Bezirksrichter, welchem ein Gerichtsaktuar und zwei Gerichtsbeisitzer zur Seite standen, sie über die rechtliche und sitzliche Bedeutung des Ehebündnisses belehrt hatte, richtete er die üblichen Fragen an sie, nach deren Beantwortung er ihre Ehe als rechtmäßig geschlossen erklärt. Eine Frau mit zwei Mädchen in Trauerkleidern waren die einzigen Verwandten, welche dem Akte beiwohnten. (N. B.)

Neutlingen, 1. Dez. In voriger Woche wurde hier ein roher Raub verübt, indem einer Kuh Nachts im Stalle zwei Striche am Euter abgeschnitten wurden, was man erst am Morgen bemerkte. Die Kuh hofft man zu retten. Ein Metzgerknecht, der

früher in dem Hause diente, ist, als verdächtig dieser scheußlichen Unthat, verhaftet.

Karlsruhe, 30. Nov. Durch königl. Verordnung vom 3. Nov. 1858 wurde der Einzug der kgl. württembergischen Zwei-, Zehn- und Fünfunddreißig-Gulden-Scheine mit dem Datum vom 1. August 1849 verordnet und bestimmt, daß diejenigen Scheine, welche nicht bis zum 31. Dez. 1859 zur Einlösung vorgelegt werden, ihren Werth verlieren und einen spätern Anspruch an den Staat nicht begründen.

Nach einer Bekanntmachung vom 31. v. M. ist inzwischen die königlich württembergische Staatshauptkasse ermächtigt worden, mit der Einlösung der gedachten Scheine noch bis zum 31. Dezbr. 1862 fortzufahren. Da möglicher Weise derartige Scheine auch im Großherzogthum noch umlaufen, so glauben wir unsere Leser auf bevorstehende Bekanntmachung aufmerksam machen zu sollen. (H. B.)

Frankreich.

Paris, 29. Nov. Man liest in dem „Moniteur de la cordonnerie“: „Eine große Anzahl Schuhmachergesellen von Paris haben den glücklichen Gedanken gehabt, Garibaldi ein Paar prächtige Reitstiefel anzubieten. Der Held von Caprera schien, indem er dieses Anerbieten annahm, lebhaft gerührt von diesem Zeichen der Sympathie.“

Die Nachricht von dem Untergang der franz. Dampfcorvette „Prony“ am Cap Hatteras (Nord-Carolina) bestätigt sich. Der Verlust ist vollständig und konnte nur die Mannschaft gerettet werden. Der „Prony“ war ein prächtiges Schiff, das sich besonders durch seine Schnelligkeit und die Leichtigkeit mit der es einladen konnte, auszeichnete. Es führte 5 Kanonen an Bord und hatte eine Maschine von 320 Pferdekraft. (N. B.)

Die vollendete Stadtraths-Wahl.

Der Zirkel-Punkt war eng gezogen
Worauf vier Männer sich vereint,
Die Stimmen waren so gezogen,
So hat die Bürgerschaft gemeint,

Und liefert das nicht die Beweise
Daß Jeder wählt nach seinem Sinn?
Sie bleiben links und rechts im Kreise
Auf diese Art die Wahl erschien.

Die Wahl fiel wieder auf zwei Männer
Die als Mitglieder längstens schon,
Herr Stüz und Luckert wurdens wieder
Und das ist beiderseits ein Ruhm.

Und zwei die sind jetzt wieder neuer
Das ist ja ziemlich schon bekannt
Herr Steinbuch und Herr Westermayer
Als Stadtrath sind sie jetzt ernannt.

Und die Gewählten sollen leben,
Ja sammt dem ganzen Stadtrath jetzt
Und Weisheit soll sie stets umschweben
Daß es die Bürger dann ergötzt.

Kurz.

Anzeigen.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Wilhelm Friedrich Berger, Schönfärber
dahier hat verkauft und kommt am

Montag den 9. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in öffentlichen Auf-
streich:

Necker, Zeltg Obenhinaus:

$\frac{1}{2}$ Mrg. 15,9 Rth. ob der Linsenhalde oder
im neuen Weg;

angekauft um 345 fl.

$\frac{1}{2}$ Mrg. 4,9 Rth. im langen Gewänd mit
Klee angeblümt;

angekauft das Viertel zu 146 fl.

$\frac{1}{2}$ Mrg. 1,1 Rth. im Seewasen oder vor dem
Kirchhof;

angekauft das Viertel zu 138 fl.

$\frac{3}{4}$ Mrg. 42,5 Rth. im langen Gewänd mit
Klee angeblümt;

angekauft das Viertel zu 148 fl.

Necker, Zeltg Untenhinaus:

$1\frac{1}{2}$ Mrg. 2,0 Rth. im hohen Graben;

angekauft das Viertel zu 155 fl.

$\frac{1}{2}$ Mrg. 30,4 Rth. im Seizlesbronnen;
angekauft das Viertel zu 153 fl.

$1\frac{1}{2}$ Mrg. 42,9 Rth. im Breitslauch;
angekauft das Viertel zu 103 fl.

Necker, Zeltg Mühlthor;

$\frac{1}{2}$ Mrg. 36,1 Rth. im Mühlrain;
angekauft das Viertel zu 143 fl.

$\frac{3}{4}$ Mrg. 7,8 Rth. im Gänzgraben oder Mühl-
rain:

angekauft das Viertel zu 101 fl.

$\frac{1}{2}$ Mrg. 6,6 Rth im Burgweg;
angekauft das Viertel zu 125 fl.

$\frac{3}{4}$ Mrg. 5,9 Rth. im Gänsegraben:
angekauft das Viertel zu 92 fl.

$\frac{1}{2}$ Mrg. 34,5 Rth. auf dem Mühlrain;
angekauft das Viertel zu 148 fl.

Necker, willführlich gebaut;

$\frac{1}{2}$ Mrg. 25,6 Rth. in oder hinter der See-
halde;

angekauft um 600 fl.

$\frac{1}{2}$ Mrg. 31,1 Rth. im Schenkenberg;
angekauft um 150 fl.

Wiejen:

$\frac{1}{2}$ Mrg. 27,2 Rth. in Kirchwiesen;
angekauft das Viertel zu 116 fl.

$\frac{1}{2}$ Mrg. 0,8 Rth. in Seewiesen;
angekauft um 450 fl.

$\frac{3}{4}$ Mrg. 14,6 Rth. in Seewiesen;
angekauft um 199 fl.

Zu verkaufen ist noch.

Weinberg:

$\frac{3}{4}$ Mrg. 26,2 Rth. im vordern Stöckach;

$\frac{1}{2}$ Mrg. 17,9 Rth im mittleren Lauch.

Wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden.

Weinberg-Verkauf.

Stadtpfleger Wildenberger hat seinen Wein-
berg im hintern Stöckach um den billigen
Preis von 540 fl. verkauft und kommt bis
Montag den 9. Dez. in einmaligen Aufstreich.
Meßgehalt $1\frac{1}{2}$ Mrg. 17,7 Rth.

Winnenden.

Es werden Mitleser zum Heilbrunner Tag-
blatt gesucht, näheres bei der Redaktion.

W i n n e n d e n .

**Aufforderung zur Steuerzahlung
und anderer Schuldigkeiten.**

Da noch viele Bürger keine Steuer, Seewiesenzins, Dettinger Gefäll, Ruitwein, Stadtmauerzins und Pachtgelder bezahlt haben, so werden dieselben dringend aufgefordert, ihre Schuldigkeiten zu entrichten.

Stadtpflege.

W i n n e n d e n .

**Wohnungsveränderung und
Geschäftsempfehlung.**

Die Unterzeichnete erlaubt sich höflich dankend für das ihr bisher geschenkte Zutrauen, und bittet auf's Neue, über die bevorstehende Weihnachtszeit ihr Geschäft in freundliche Erinnerung zu bringen, indem sie ihr Logis geändert und nun wohnhaft ist im vormal's Heinrich Groß'schen Hause in der Mühlthor-gasse.

Friedrich S e i z Wittwe.

W i n n e n d e n .

**Kunstmehl Nro. O neue Mandeln,
Citronat, Pommeranzenschaalen,
fein gestoßenen Zucker empfiehlt**

H. M a y e r .

W i n n e n d e n .

Empfehlung.

Ich erlaube mir hiemit bekannt zu machen daß ich neben meinen feinen und ordinären Korbwaaren auch Blumentische aller Art verfertige und mache es besonders zu Weihnachtsgaben bekannt.

Fr. P r e i ß, Korbmacher.

W i n n e n d e n .

Bei Schneider C l a ß sind 2 Wohnungen zu vermieten, auch hat er ein trächtiges Schwein zu verkaufen.

**Hirsen und Welschkornmehl bei
C. D o r n .**

W i n n e n d e n .

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt feines Kunstmehl Nro. O nebst allen andern Mehlsorten, sowie auch Welschkornmehl.

D. L ä p p l e .

W i n n e n d e n .

Der Unterzeichnete hat 300 fl. Pflugschaftsgeld auf einen oder zwei Posten auszuleihen.

M ü l l e r , Lehrer.

W i n n e n d e n .

Eine noch ganz neue Pelz-Kappe für einen Herrn ist billig zu kaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Es sind 200 fl. Pflugschaftsgeld gegen gegenseitliche Versicherung sogleich auszuleihen.

Bei Steinhauer B r a u n ,
in Birkmannweiler.

W i n n e n d e n .

Unterzeichnetem ist vor einiger Zeit ein Schüßfarren weggeholt worden; um dessen Zurückgabe gebeten wird.

Hirschwirth, Wieland.

W i n n e n d e n .

Ein tannenes gutes Faß in Eisen gebunden ist billig zu verkaufen.

Bei August Weik, BäckerMst.

W i n n e n d e n .

400. fl. sind sogleich zum ausleihen, auf ein oder mehrere Posten, gegen Versicherung oder Bürgschaft. Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

1200 fl. sind sogleich auf ein oder mehrere Posten auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

Nächsten Samstag den 7. d. M. Abends 6 Uhr ist böhmische Musik im Hirschsaal, wozu höflichst einladet.

Wieland z. Hirsch.

193

Die Thorheit, an Geister zu glauben.

Vor mehreren Jahren wurde ein reicher Herr, der zu Pferde reiste in der Nähe von Tonlonse bei Nacht einbruch von einem Gewitter ereilt, das ihn nöthigte, in einem kleinen Wirthshause in der Nähe des Dorfes St. Gabelle Obbach zu suchen. Das Haus war fast ganz angefüllt von Spanischen und andern Reisenden, die wie unser Herr ebenfalls zu dem Wirthshause Zuflucht genommen hatten. Man setzte sich um das offene Kaminfeuer herum, und nachdem man eine Zeitlang von den Schrecknissen gesprochen hatte, die das Reisen durch eine Gebirgs-Gegend in einer solchen Nacht mit sich bringe, lenkte sich das Gespräch auf übernatürliche Erscheinungen, auf Zauberkunst und d. gl. Einer der Spanier schien sehr eifrig in der Unterhaltung; er behauptete fest, er glaube an Geister und erzählte zur Bekräftigung mehrere Vorfälle.

In der Gesellschaft befand sich ein junger Mann, der aus Herzensgrund über die ernsthafte Miene lachte, mit welcher der Spanier den Gegenstand behandelte; als aber der Letztere dieses bemerkte, so sagte er ihm: Ich rathe Ihnen, nicht über Dinge zu lachen; die sie nicht verstehen! Warum? antwortete der Andere; möchten Sie es vielleicht versuchen, auch mich zum Geisterglauben zu bekehren.

Ja, antwortete der Spanier, wenn Sie Muth genug hätten, einem Geiste ins Gesicht zu sehen. Er rüstet erhob sich der junge Mann und sagte, wenn ich nicht dächte, Sie wären verrückt, so würde ich Sie diesen Ausdruck herren lassen. Augenblicklich warf der Spanier seine Börse auf den Tisch, und rief aus: Hier sind 30 Goldstücke, ich will sie verlieren, wenn ich Ihnen nicht im Verlauf einer Stunde jeden ihrer verstorbenen Verwandten, den Sie mir nennen werden, vorführe, vorausgesetzt, daß Sie die gleiche Summe daran setzen.

30 Goldstücke erwiederte der Andere! das ist mehr, als ich je besessen habe, ich bin nur ein Student. Uebrigens habe ich 4 und diese will ich daran setzen, um die Unmöglichkeit von dem zu beweisen, was Sie sagen. Das ist eine bloße Ausflucht, entgegnete der Spanier; es ist nicht der Mühe werth, daß ich meine Kunst für eine so ärmliche Summe versuche. Unser Reisender interessirte sich sehr für den Streit und da

er gerne gesehen hätte, wie der Spanier es anstellen würde, so warf er dem jungen Mann 4 Goldstücke zu; einige andere Fremde folgten seinem Beispiele und bald sah sich der Student im Besitze von der verlangten Summe! Nun Herr, sagte er, ich nehme es mit Ihnen auf. Ganz recht sagte der Spanier; Sie werden aber die Güte haben, mir zu erlauben, daß ich Sie in das nächste Zimmer mit einem Tisch, mit Feder, Tinte und Papier einschließe. Der Student trat ein, und verlangte den Franciscus Vialat zu sehen, der vor 3 Jahren ertrunken war. — Um jedem Betrug vorzubeugen untersuchte die Gesellschaft jeden Theil des Zimmers und stellte sich sodann mit dem Spanier außerhalb auf. Dieser sprach einige geheimnißvolle Worte aus und sagte dann zu dem Studenten: Was sehen Sie? Ich sehe, erwiederte dieser einen weißen Dunst aufsteigen aber ohne Gestalt. Fürchten Sie sich? Nein, sagte der Student mit schwacher Stimme.

Die Gesellschaft sah sich unter einander verwundert an. Der Spanier sprach wieder einige geheimnißvolle Worte, und wiederholte mit einer tiefen Stimme: Was sehen Sie nun, Sie, die Sie die Geheimnisse des Grabes entdecken wollten? Ich sehe, antwortete er mit zitternder Stimme, wie der Dunst eine menschliche Gestalt annimmt! Das Gesicht ist mit einem Schleier bedeckt! Sie lüftet den Schleier! Es ist Vialat! Er nähert sich der Tafel! Er schreibt seinen Namen! Fürchten Sie sich, fragte der Spanier! — Keine Antwort, und die Gesellschaft vor der Thüre war vor Schrecken wie versteinert, als plötzlich der junge Mann einen Schrei ausstieß: Er nähert sich mir; — er verfolgt mich! Er will mich in seine Arme schließen! Hilfe, Hilfe, Hilfe!

Die Gesellschaft erbrach die Thüre, fand den Studenten in Convulsionen auf dem Boden und ein Papier auf dem Tische, auf welchem mit rother Tinte der Name: Vialat geschrieben war. Sobald der junge Mann wieder zu sich gekommen war, fragte er nach dem verwünschten Zauberer, der den Teufel heraufbeschworen habe, um ihn zu quälen; aber dieser war in der Verwirrung entschlüpft, um der Nacht des Studenten zu entgehen, der sogleich zum Hause hinausstürzte, indem er schwor an dem Zauberer Rache zu üben. Die Gesellschaft war allein zurück gelassen und konnte sich gegenseitig trösten, von 2 verbundenen Schlingeln übertölpelt worden zu sein, die von der Schwachheit und Leichtgläubigkeit Anderer leben.